Das vierteljährige Abonnement beträgt in Breslau 1 Rtl. 15 Sgr., außerhalb in allen Theilen der Monarchie incl. Postzuschlag 1 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf.
Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der zweiten Feiertage.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Breslau die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viertheiligen Petitzeile 1¼ Sgr.

# Breslauer Zeitung

**№ 5.** **Montag den 5. Januar** **1852.**



## Telegraphische Nachrichten.

**Paris, 1. Januar. Die Tagesfeier hat dem Programm gemäß stattgefunden. Das diplomatische Corps wurde vom päpstlichen Nuntius vorgestellt. Reden wurden nicht gehalten. Die Abstimmungen von 86 Departements, Algerien, Armee und Marine ergeben zufolge Dekrets Louis Napoleons vom 31. Dezember 7,439,216 Ja, 640,737 Nein, 36,820 annullirte Zettel. Wie auf den Fahnen wird auch auf den Ehrenlegionskreuzen der Adler hergestellt. Der Präfekt der Rhone-Mündung hat die Entfernung der Freiheitsbäume und Inschriften verordnet.**

**Paris, 2. Januar, Abends. Nach einem Dekrete im heutigen „Moniteur" sind die Preßvergehen den Geschworenengerichten entzogen worden. — Es wird offiziell gemeldet, daß der Präsident die Tuilerien als seine künftige Wohnung bestimmt habe.**

**Paris,** 2. Januar, Nachimittags 5 Uhr. 3% 70, 30. 5% 103, 10. Cours vom 31. Dezbr.: 3% 67, 20. 5% 101, 90.

**London,** 1. Januar, Nachmittags 5 Uhr 30 Min. Consols 97⅛. — Das fällige Dampfschiff aus Newyork ist eingetroffen.

**Liverpool,** 31. Dezbr. Baumwolle, Umsatz 3500 Ballen, Preis ⅛ niedriger als gestern. (Berl. Bl.)

**Triest,** 3. Januar. [Wochenbericht.] Geschäfte flau. Kaffee etwas gewichen. Rohzucker und amerikanische Baumwolle sehr fest. Weizen gewichen, andere Getreidesorten unverändert.

**Turin,** 31. Dezbr. Bottas Antrag, die Debatten über den Handelsvertrag mit Oesterreich zu suspendiren, bis zwei den Gegenstand betreffende österreichische Noten gedruckt und ausgetheilt sein würden, ward von der Deputirtenkammer angenommen. Bei der Erörterung des Kriegsministerialbudgets beklagte sich Lyons über die Armeeverwaltung, Josti billigt einige der neu ergriffenen Armeemaßregeln, will jedoch die bewaffnete Macht bis zu 400,000 Mann vermehrt wissen. Der Kriegsminister sucht diese Vorwürfe und Befürchtungen zu entkräften.

## Preußen.

**Berlin,** 4. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Rechnungsrath und Rendanten Haase in Berlin, den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Regierungsrath v. Lüdemann zu Liegnitz, dem Kreisgerichts-Direktor Dethloff zu Jauer und dem Kreisgerichts-Rath Berger zu Schweidnitz, den rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Müllerburschen Heinrich Liedtke zu Mühlhausen, im Kreise preußisch Holland, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; dem Staats- und Kriegs-Minister, General-Lieutenant v. Stockhausen, den nachgesuchten Abschied zu bewilligen und bis zur Wiederbesetzung seiner Stelle den Direktor des allgemeinen Kriegs-Departements, General-Major v. Wangenheim, mit den Geschäften des Kriegs-Ministeriums zu beauftragen; den bisherigen Hof-Jägermeister, Vorstand des Hof-Jagd-Amtes und Ober-Forstmeister v. Pachelbl-Gehag, zum Vice-Ober-Jägermeister; und den früheren Land- und Stadtgerichts-Direktor Strotkamp zum Direktor des Kreisgerichts zu Lüdinghausen zu ernennen; so wie dem Konsistorial-Secretär Lemon in Posen den Charakter eines Kanzlei-Raths beizulegen.

Ihre Majestät die Königin haben den Kaufmann Wilhelm Zierlein zu Berlin zu Allerhöchstihrem Hof-Lieferanten zu ernennen geruht.

Angekommen: Der Präsident der ersten Kammer, Graf v. Rittberg, aus Pommern.

---

**Berlin,** 3. Januar. [Zur Handels-Politik.] Die handelspolitischen Artikel der „Preußischen Zeitung" haben ihre Endschaft noch nicht erreicht. Heute beschäftigt sich das offizielle Blatt mit dem Handelsvertrag, welchen Oesterreich anzubahnen sucht, demnach mit dem eigentlichen Kern derjenigen Vorschläge, welche Oesterreich für jetzt in Bereitschaft hält, und die bekanntlich die Brücke zu einer späteren Zoll- und Handels-Einigung schlagen sollen. In dem Artikel heißt es zunächst: „In der Einladung, welche der österreichische Minister-Präsident zu einer Konferenz in Wien erließ, wird zunächst nicht die Zolleinigung selbst, wohl aber ein Handelsvertrag als Vorlage bezeichnet, welcher sofort Zoll-Befreiungen und Zollnachlässe zu Gunsten der gegenseitigen Erzeugnisse festsetzt, einen gegenseitig bestimmenden Einfluß auf den Zolltarif und die Zoll-Gesetzgebung einräumt und die nöthigen Garantien für das dereinstige Zustandekommen einer sofort in ihren Grundsätzen festzustellenden deutsch-österreichischen Handels- und Zolleinigung darbietet." Die „Preuß. Ztg." findet nun, daß Handelsverträge überhaupt einen „relativen Werth" haben, daß ein Handelsvertrag mit Oesterreich nicht größere Vortheile bietet, als mit anderen Staaten, man werde wahrscheinlich sogar einen Unterschied zu Gunsten der Letzteren bemerken. „Es sei auf dem Gebiete der Handels-Politik nirgend und von keinem Standpunkte eine Erklärung zu finden, warum gerade zu Gunsten der österreichischen Länder ein Differential-Zollsystem eingeführt werden sollte, während nicht allein England, sondern alle bedeutenden Handelsstaaten, die Vereinigten Staaten, Sardinien, selbst Brasilien und Chili, entweder ausdrücklich dieses System eben abgeschafft oder seine nachtheilige Wirkung dadurch vereitelt haben, daß sie mit allen Handelsstaaten Verträge zu gleichen Bedingungen abschlossen." Ebenso weist die „Preuß. Ztg." die gegenseitige Einmischung in die Zollgesetzgebung ab. Es müsse, „ganz abgesehen von dem geringen Gewinne, welchen die österreichische Zoll- und Finanz-Geschichte von dem Rathe österreichischer Nationalökonomen erwarten läßt, es doch als ganz unstatthaft erscheinen, daß irgend eine innere Angelegenheit eines Staates nach dem Bedürfnisse eines anderen konstruirt werde, während die Einmischung zwecklos ist, wenn dies nicht geschieht." Zwar hat der Frieden und die Ordnung — heißt es am Schluß — kürzlich neue Bürgschaften empfangen; so lange jedoch noch irgendwo die Wünsche des Ehrgeizes und der Herrschsucht die Achtung vor den Rechten und den Bedürfnissen Anderer überwiegen, würde es dem gewissenhaften Staatsmanne kaum zuzumuthen sein, für entfernte Zeiten Verbindlichkeiten einzugehen, deren Erfüllung, selbst, wenn sie heute vortheilhaft erscheinen würde, dann möglicherweise doch nur als unheilvoll betrachtet werden könnte."

Der zwischen Preußen, Namens des Zollvereins und Holland geschlossene Vertrag ist am 31. Dezember auch hier unterzeichnet worden.

Ueber die Bestimmungen des Vertrages wird der Weser-Z. von der Elbe folgendes Nähere geschrieben: „Der Vertrag bestimmt für den Verkehr der niederländischen Schiffe auf dem Rhein die Begünstigungen, welche durch den Tarif der mainzer Convention vom 31. März 1831 in Beziehung auf das „droit de reconnaissance" festgestellt sind. Schwefel, Weberkarden, Garancine und Krapp sollen bei der Bergfahrt nicht ungünstiger behandelt werden als bei der Thalfahrt, wozu bereits Baiern, Hessen und Baden ihre Zustimmung nach dem Protokoll V. der Centralkommission von 1850 gegeben haben. Die Niederlande haben die Aufhebung der Wasserzölle in Bezug auf die Abgaben auf dem Rhein zugestanden und sich nur den Scheldezoll für die vom Meere nach Belgien gehenden Schiffe vorbehalten, welcher Zoll von der belgischen Regierung erstattet wird. Die Lootsengebühren und die Abgaben für den Verkehr zu Wasser von dem Leck nach Amsterdam sind um die Hälfte herabgesetzt. Auf der Fahrt vom Rhein nach dem Meere ist künftig jede Umladung und Verwiegung ausgeschlossen. Die Schifferpatente für die Flußschifffahrt, sind aufgehoben. An Gewerbesteuer zahlen die Flußschiffer des Zollvereins 20 statt 60 Cents für die niederländische Tonne. In Beziehung auf die Vertiefung des Fahrwassers zwischen Köln, Dordrecht und Rotterdam sind Zusicherungen gemacht. Handlungsreisende des Zollvereins erlegen in den Niederlanden eine jährliche Steuer von 12 fl. Der Transit von und nach Holland soll nicht ungünstiger behandelt werden, als der von und und nach Belgien und zwar nach Maßgabe der Beförderung zu Wasser, zu Lande oder auf der Eisenbahn, dagegen räumt Holland völlige Freiheit von Transitabgaben ein und gestattet die Einrichtung eines freien Entrepots in Rotterdam. Eine Gleichstellung der Erzeugnisse Niederlands mit denen der meistbegünstigten Nationen bezieht sich nur auf den Fischfang und die Produkte der Colonien. Eine Gleichstellung der Erzeugnisse des Mutterlandes Holland selbst beginnt erst 1854, doch mit Ausnahme des Eisens. Der Vertrag stellt aber die Erzeugnisse des Zollvereins mit denen der meistbegünstigten Nationen sofort auf gleiche Stufe. Für eine Anzahl von Erzeugnissen zur Einfuhr in die ostindischen Colonien ist die Hälfte des allgemeinen Satzes angenommen, und zwar für Holz, Drogerien, Mineralwasser, Materialien zur Schiffsrüstung, ausgenommen Tauwerk und Segelleinwand, Pulver und Waffen, Seidenstoffe. Da aber dergleichen Ermäßigungen mit England getheilt werden müssen, so ist festgesetzt, daß die Waaren transito Holland kommen und in Holland umgeladen werden müssen. In allen Tarifangelegenheiten hat sich der Zollverein andern deutschen Staaten, ganz Oesterreich und der Schweiz gegenüber, völlig freie Hand offen behalten."

∗ [Parlamentarisches.] Das Disciplinargesetz für die nichtrichterlichen Beamten, wie es aus den Berathungen der Kommission der ersten Kammer jetzt hervorgegangen ist, stimmt keineswegs mit der Regierungsvorlage überein, wohl aber im Wesentlichen mit den Beschlüssen der zweiten Kammer, die das Gesetz schon in der vorletzten Session berathen hat. Bei der Berathung hat man den von der zweiten Kammer revidirten Entwurf um so bereitwilliger adoptiren können, als die Aenderungen, welche die zweite Kammer beschlossen hatte, fast überall die Zustimmung der Minister erhalten haben. — Der Bericht der Kommission ist noch nicht erschienen. Was den Wegfall der in den Zeitungen hervorgehobenen Bestimmung im § 1, die Disciplinarvergehen der Geistlichen anlangend, betrifft, so ist, wie wir erfahren, von der Kommission keineswegs damit beabsichtigt worden, die Geistlichen unter das Disciplinargesetz

zu stellen. Vielmehr ist ausdrücklich, wie der nächstens erscheinende Bericht ergeben wird, auf den Artikel 15 der Verfassung hingewiesen worden, nach welchem es sich von selbst versteht, daß das Disciplinargesetz für Staatsbeamte auf Geistliche keine Anwendung finden kann. Nur weil sich dies von selbst versteht, hat die Kommission jene Bestimmung gestrichen. — Abgesehen hiervon hielt man diese Aenderung auch deshalb für nothwendig, weil jene Bestimmung die unleugbare Befugniß der Regierung, Geistliche, welchen z. B. eine Schulinspektion anvertraut ist, im Disciplinarwege zu entlassen, in Frage stellen könnte. — Von den Abgeordneten Wentzel, v. Patow, Harkort, v. Vincke, Beseler, Graf Dohna, Stenzel, v. Auerswald, Graf Dyhrn und noch etwa 50 anderen Mitgliedern der zweiten Kammer ist das in der vorigen Session von der zweiten Kammer angenommene Gesetz über die Ministerverantwortlichkeit eingebracht. Bekanntlich wurde dieses Gesetz, nachdem die erste Kammer dasselbe verworfen hatte, reponirt. Die gegenwärtige Vorlage stimmt im Wesentlichen mit dem von dem Ministerium selbst eingebrachten Entwurfe, jedoch unter Berücksichtigung der in der Berathung beschlossenen Abänderungen überein. Jeder der beiden Kammern wird das Recht zur Anklage beigelegt. — Ein Antrag von Robe und Genossen bezweckt die Herstellung einer größeren Rechtsgleichheit bei der Regulirung der gutsherrlichen uud bäuerlichen Verhältnisse. Das neue von den gegenwärtigen Kammern selbst beschlossene Ablösungsgesetz von 1850 begünstigt bei der Ermittelung der abzulösenden Verpflichtungen den Gutsherren gegen den Stellenbesitzer. Der Antrag will diese Begünstigung aufgehoben, die gegenseitigen Verpflichtungen kompensirt und den Ueberschuß, gleichviel, auf welcher Seite er sich befinde, abgelöst und vergütet wissen. Namentlich wird im Interesse eines sehr großen Theiles der Bewohner der Lausitz eine solche Modifikation des Ablösungsgesetzes gewünscht.

**Berlin,** 3. Jan. [Zur Tages-Chronik.] Daß der Rücktritt des Kriegsministers von Stockhausen feststehe, haben wir bereits mitgetheilt. Wir hören nun auch, daß die Entlassung desselben bereits formell angenommen sei. (S. die amtliche Meldung oben.) — Die von mehreren Blättern als Kandidaten für den hohen Posten bezeichneten Generale v. Hahn und v. Bonin werden in unterrichteten Kreisen nicht als Nachfolger des Hrn. v. Stockhausen genannt. (Die N. Pr. Z. will einen z. Z. am Rhein stehenden General für das Kriegsministerium bezeichnet wissen.)

Wir wissen nicht, ob Herr geh. Rath Scheerer an den Sitzungen der Preßsachkommission in Frankfurt Theil nehmen wird, es steht aber fest, daß Hr. Scheerer mit einer auf diese Angelegenheit bezüglichen Mission betraut ist, wäre es vielleicht auch nur, um mit Hrn. v. Bismark-Schönhausen zu konferiren und Hrn. Assessor Zitelmann, dem preuß. Mitgliede der Fachkommission, Information zu überbringen. — (Wie die N. Pr. Z. sagt, scheinen die frankfurter Unterhandlungen bezüglich normativer Preßbestimmungen ziemlich ergebnißlos zu werden.)

Die Vermählung des Erbgroßherzogs von Oldenburg mit der Prinzessin von Sachsen-Altenburg wird dem Vernehmen nach Anfang März stattfinden. (C. B.)

Der Prinz Bibesco-Brankowana, aus Bukarest, ist aus Aachen hier angekommen.

Der Ober-Präsident v. Schleinitz ist aus Breslau und der Regierungs-Präsident Graf von Pückler aus Oppeln hier eingetroffen, wie schon gemeldet wegen des etwaigen Nothstandes.

Der großherzoglich mecklenburg-schwerinsche Hofmarschall v. Bülow ist nach Schwerin von hier abgereist. (N. Pr. Z.)

Es ist schon mehrfach von der Absicht der Regierung die Rede gewesen, den noch bestehenden Staatsrath „Behufs einer korrekten Gesetzgebung" wieder in Wirksamkeit treten zu lassen. Es dürften sich die in den letzten Tagen mehrfachen und längeren Unterredungen des Königs mit dem Ministerpräsidenten wahrscheinlich auf diesen Gegenstand bezogen haben. Der Staatsrath wurde durch das Gesetz von 1817 eingeführt und für seine legislatorische Thätigkeit mit ausgedehnten Befugnissen bekleidet; er besteht nach dem Gesetze: 1) aus den Prinzen des königl. Hauses, welche das 18. Jahr erreicht haben; 2) aus Staatsdienern, welche durch ihr Amt zu Mitgliedern desselben berufen sind, für jetzt: aus den aktiven Staatsministern, dem Minister des königlichen Hauses, den Staats-Ministern v. Mühler und v. Ladenberg und dem geh. Kabinets-Rath Illaire, sowie aus den kommandirenden Generalen in den Provinzen und den Oberpräsidenten, wenn sie in der Residenz anwesend sind; 3) aus Staatsdienern, welche durch besonderes Vertrauen Sitz und Stimme im Staatsrath haben, und zwar aus den HH. Fürst zu Putbus, geh. Rath Beuth, Bischof Neander, Präsident Dr. Scheller (Frankfurt a. O.), Graf v. Alvensleben, Graf v. Voß, Oberstlieutenant v. Rochow, Fürst Solms-Lich, Fürst zu Carolath, Graf v. Arnim, Präsident v. Lamprecht, geh. Ober-Justizrath v. und zur Mühlen, v. Humboldt, Ober-Präsident Bötticher, Erb-Truchseß v. Krosigk, General-Steuer-Direktor a. D. Kühne, wirkl. geheimer Ober-Finanzrath Dr. Thoma, Unter-Staats-Sekretär v. Pommer-Esche, wirkl. geh. Ob.-Reg.-Rath Matthis, Präs. Dr. Bornemann, Präs. v. Gerlach, wirkl. geh. Rath von Massow, Gen.-Lieut. v. Reyher, Ober-Landforstmeister v. Reuß, Unter-Staatssekretär Bode, wirkl. geh. Ober-Reg.-Rath v. Raumer, Präs. Lette, geh. Legat.-Rath v. Rönne, geh. Ober-Finanzrath Costenoble, Präs. Dr. Götze, General-Prokurator Jaehnigen, Fürst Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, Unter-Staatssekretär Le Coq, und den Ob.-Trib.-Räthen Zettwach, Ulrich und Gelpcke. — Der Staatsrath würde bei seinem Wiederzusammentritt durch Ernennung neuer Mitglieder noch verstärkt werden. (N. Z.)

**Königsberg.** [Dr. Witt.] Wie der N. Elb. Anz. hört, soll es dem früher am hohensteiner Gymnasium angestellten und kürzlich wegen seiner politischen Richtung (namentlich wegen seiner Thätigkeit als Abgeordneter der Nationalversammlung in Berlin) seines Lehramts entsetzten Oberlehrer Dr. Witt, welcher hierher gekommen war, um sich durch Privatunterricht eine neue Existenz zu gründen, untersagt sein, als Privatlehrer zu fungiren.

## Deutschland.

**Frankfurt,** 31. Dez. [Notizen.] Gestern wurden hier einige Cigarrenarbeiter verhaftet, welche auf der Straße die rothe Republik hoch leben ließen. — Für die heutige Neujahrsnacht sind umfassende militärische und polizeiliche Vorsichtsmaßregeln getroffen, um etwaigen muthwilligen Straßenscandalen vorzubeugen. — Dieser Tage wurde hier eine Versammlung der gothaer Partei abgehalten. — Unter den heute hier angekommenen Fremden befindet sich auch Graf Reventlow, der frühere holsteinische Statthalter.

1. Januar. Die letzte Bundestagssitzung im eben abgelaufenen Jahre fand am 28. Dezember statt. Sie beschäftigte sich mit der deutschen Flotte, war jedoch ohne Resultat.*) — Die Neujahrsnacht ging im Ganzen ziemlich ruhig vorüber, einige tumultuöse Haufen, welche unter Zischen und Absingung von revolutionären Liedern am Bundespalais so wie an den Wachen vorüberzogen, wurden von der Gensd'armerie zerstreut, mehrere aus den Haufen verhaftet. (N. Pr. Z.)

Es bestätigt sich allerdings, daß der königlich preußische General Roth v. Schreckenstein vorerst in unserer Stadt nicht erwartet wird und deshalb der königlich preußische Major v. d. Goltz vor einigen Tagen auch wieder von hier abgegangen ist, und zwar deshalb, weil der sehr veränderten Lage der Dinge in Frankreich zufolge, die Mobilmachung des Bundesarmeekorps von 12,000 Mann sich vorerst darauf beschränken wird, daß die dazu bestimmten Truppen in ihren seitherigen Garnisonen verbleiben. (F. J.)

Der Pr. Z. zufolge hat die Bundesversammlung die von der niederländischen Regierung beantragte Trennung der Bundesmatrikel für Luxemburg und Limburg abgelehnt.

**München,** 31. Dezbr. Der Ministerial- und Oberforstrath Herr v. Waldmann hat kürzlich ein Circular an die kgl. Forstmeister und Revierförster in Baiern gerichtet und darin Unterstützung nachgesucht für 20 Ober- und Unterförster aus Schleswig, welche in Folge der dortigen traurigen Ereignisse ihre Posten einbüßten und nun hilflos in Holstein verweilen. Wie man hört, war dieses edle Ansinnen von dem besten Erfolg gekrönt, indem ergiebige Geldbeiträge eingegangen sind. (N. C.)

**Karlsruhe,** 31. Dezbr. Eine landesherrliche Verordnung bestimmt, daß der Präsident des Kriegsministeriums die verfassungsmäßige Verantwortlichkeit für alle Militärsachen hat. — In Rastatt wurden gestern die durch die pariser Ereignisse hervorgerufenen Vorsichtsmaßregeln in Bewachung der Festung aufgehoben.

**Kassel,** 30. Dezbr. [Kontrole.] Seitens der Regierung ist einer Anzahl von Staatsbeamten, namentlich auch einzelnen Mitgliedern der Landrathsämter, der Auftrag zugegangen, auf gewisse, im Bereiche ihres Gesichtskreises befindliche Personen, namentlich Beamte, ein Augenmerk zu richten und über dieselben wo nöthig zu berichten. Der ertheilte Antrag sowohl, als die Beamten, welche beauftragt wurden, sollen geheim gehalten werden. (F. J.)

**Luxemburg,** 29. Dezbr. [Ein preußischer Veteran.] Heute fand hier die solenne Beerdigung eines ehrwürdigen Veteranen der preußischen Armee statt. Der Hauptmann Stoltz vom 8. kombinirten Reserve-Bataillon, ein Greis von 82 Jahren, der über 65 Dienstjahre zählte, der noch drei Jahre unter der Regierung Friedrichs des Großen gedient und vier Königen geschworen hatte, war heimgegangen zu den Vätern. Seit 1816 gehörte er der luxemburger Garnison ununterbrochen an. Er war überall geachtet und gern gesehen und deshalb strömte die halbe Stadt zum heutigen Begräbniß. Ihm wurden übrigens alle militärischen Ehren zu Theil und seit dem Leichenbegängniß des Landgrafen zu Hessen-Homburg, unseres Festungs-Gouverneurs, 1839, hat man hier eine so feierliche, erhebende Beerdigung, der so zahlreiche Leidtragende und Begleiter beiwohnten, nicht mehr gesehen. (F. J.)

**Dresden,** 1. Januar. [Neujahrscour. — Vermischtes.] Die heutige Neujahrscour am königl. Hofe war sehr besucht. Gegen 1 Uhr hatten die Staatsminister, nach 1 Uhr beide Kammern und um 2 Uhr alle bei Hofe bereits Vorgestellte Cour; Abends 8 Uhr war große Assemblee in den Paradesälen. — Die letzten Tage des scheidenden Jahres brachten noch eine interessante Verurtheilung, die des gewesenen Haupt-Staatskassirers Judrich, in dessen Kasse sich bekanntlich ein Defizit von mehr als 100,000 Thlrn. gefunden. Er ist zu 6 Jahren Zuchthaus ersten Grades verurtheilt. (N. Pr. Z.)

**Leipzig,** 2. Jan. [Fluchtversuch.] Fast hätten wir von einem Pendant zu der bekannten Entweichung Schwedler's zu berichten gehabt. Dem, wie auch in diesen Blättern gemeldet wurde, vor einiger Zeit gefänglich eingezogenen Sprachlehrer Albrecht hätte es nämlich am 31. Dezbr. beinahe geglückt, zu entkommen, indem er aus einem Verhör im Kriminalamt zurückgeführt, schnell, ehe sich es sein Begleiter versah, die Treppe hinunter eilte, und so das Freie erreichte, seine Flucht jedoch nicht weiter als bis in die Reichsstraße fortsetzen konnte. Was Schwedler anlangt, so scheint derselbe spurlos aus Leipzig verschwunden trotz der strengen Kontrole an den Thoren und Bahnhöfen der Stadt. Auch Lindenau, der Wohnort des Entwichenen, soll streng überwacht sein. Schwedler's Frau befindet sich infolge der Flucht ihres Mannes in Haft, welche natürlich mit allen ihrem Geschlechte und ihrer Lage gebührenden Rücksichten gehandhabt wird. — Der Verlagsbuchhändler Balde aus Kassel, bisher hier wohnhaft, ist aus Leipzig und ganz Sachsen verwiesen worden. (D. A. Z.)

**Hannover,** 1. Jan. Der Hann. Pr. zufolge waren bis zur Vertagung der Diät bei der Ständeversammlung im Ganzen 32, den Zollanschluß behandelnde Petitionen eingelaufen. Davon hatten sich sechszehn unbedingt und eine bedingungsweise für den Anschluß an den Zollverein ausgesprochen.

**Braunschweig** 2. Januar. [Instruktion nach — und Hoffnung von — Wien.] Der von hier nach Wien abgesandte Finanzdirektor von Amsberg hat sicherem Vernehmen nach die Instruktion erhalten, den Abschluß eines Handelsvertrags zwischen Oesterreich und dem Zollverein zu fördern, hauptsächlich aber für die Aufrechthaltung des Zollvereins und des Vertrages vom 7. September zu wirken. — In höheren Kreisen unterhält man sich von der Möglichkeit einer Vermählung Seiner Durchlaucht unsers Herzogs mit einer österreichischen Erzherzogin. (N. Pr. Z.)

## Dänemark.

**Kopenhagen,** 31. Dez. Die „Berl. Ztg." bringt heute folgendes Bülletin: „Se. Maj. der König ist in der Besserung, wird aber noch mehrere Tage lang genöthigt sein, das Bett zu hüten." Frederikborgschloß, den 31. Dez. 1851. Auf allerhöchsten Befehl. J. Lund. — Mit dem Ablauf dieses Jahres hört für Dänemark das Lotto auf; bei der letzten Ziehung am Dienstage betrug der Einsatz 50,000, der Gewinn 35,600 Bankthaler.

## Oesterreich.

✱ **Wien,** 3. Januar. [Tagesbericht.] Der Ministerpräsident Fürst Schwarzenberg hat das Großkreuz des St. Stephansordens, und der Minister des Innern, Dr. Bach, das Großkreuz des Leopold-Ordens erhalten.

In Bezug der Titel der höheren Militär-Justiz-Organe befahl der Kaiser, daß diese Organe von nun an mit dem ihren Chargen entsprechenden Offiziers-Charakter folgende Titel zu führen haben, und zwar: Der Stabs-Auditor: „Major-Auditor"; der General-Auditor-Lieutenant: „Oberst-Lieutenant-Auditor"; der Militär-Appellationsrath: „Oberst-Auditor"; der Rath des obersten Militär-Gerichtshofes: „General-Auditor"; der im Kriegs-Ministerium als Sektionschef für das Justizwesen angestellte Ministerialrath: „General-Auditor und Sektionschef." Alle diese Chargen haben ihrem Range entsprechende Uniformen zu tragen, wodurch das Tragen von Civilkleidern wegfällt.

Der Kaiser genehmigte die Vermehrung des Personalstandes bei der Hof-Kriegs-Buchhaltung.

Auf dem Zollkongresse, der künftigen Montag seine Sitzungen beginnt, wird auch

---

*) Dagegen berichtet ein Korrespondent der D. A. Z. Folgendes: „Frankfurt a. M., 1. Jan. Das Schicksal der deutschen Flotte ist in der gestrigen mehr als vierstündigen Sitzung der Bundesversammlung entschieden worden; sie besteht von heute an nicht mehr: Die Anträge Oesterreichs, die Dreitheiligkeit der Flotte betreffend, fanden in den Instruktionen der süd- und mitteldeutschen Staaten, und natürlich auch in denen Preußens, nicht die geringste Unterstützung, sondern, aus finanziellen Gründen, lebhaften Widerstand. Bis zu Ende dieses Monats Januar muß es entschieden sein, in welcher Weise die Schiffe der deutschen Flotte verwerthet werden sollen. Bis zu diesem Zeitpunkte wird Preußen für die Unterhaltung der Flotte sorgen, durch Nachzahlung seines Antheils an der letztern Matrikularumlage (von 532,000 Fl.)"

ein Antrag bezüglich des österreichischen Münzfußes und der Annäherung desselben an den preußischen zur Sprache kommen.

Der Handelsminister Ritter v. Baumgartner hat gestern die Leitung der Geschäfte des Finanzministeriums angetreten und die Vorstellung des höhern Beamtenpersonals dieses Ministeriums in seinem Bureau entgegen genommen.

## Italien.

**Von der italienischen Grenze,** 28. Dez. [Italienische Zustände.] Aus Livorno, Bologna, Mailand, Modena laufen Nachrichten von Hinrichtungen und Strafurtheilen ein. — Zu Neapel wurde die Nachricht des bonapartistischen Staatsstreichs mit ganz besonderem Jubel aufgenommen. Der Kapitän des Dampfschiffs „Ercolano", welches die Nachricht dem Könige brachte und von Marseille aus eine sehr rasche Dampfkourirfahrt gemacht hatte, erhielt einen Orden und einen höheren Rang. — Bei der Weihnachtsjagd, die alljährlich im ausgebrannten Krater der Astroni auf die dort eingehegten Wildschweine von der k. neapolitan. Familie gemacht wird, erschoß der König aus Versehen einen Treiber, welcher sich unvorsichtig im Gebüsch genähert hatte. Dieser Zufall machte begreiflicher Weise einen sehr trüben Eindruck auf die sämmtliche anwesende k. Familie. — General Nunziante starb nicht an Gift, wie ausgebreitet worden, sondern an einem Krebsgeschwür, welches plötzlich aufgebrochen. — Der General Sabbatelli, bekannt durch viele Intriguen, Orden, Liebeshändel u. dgl., wurde auf Befehl des Königs, der ihm viele Jahre Wohlwollen gezeigt hatte, von Neapel an die apulische Küste verbannt. — An mehreren Punkten im Kirchenstaate, im Piemontesischen und im Lombardischen tauchen wiederum Räuberbanden auf, welche das Reisen höchst gefährlich machen. — In Turin und Umgegend kamen zahlreiche Verhaftungen vor, welche auf 3 Ueberfälle von Diligenzen Bezug hatten. Die piemontesischen Carabinieri haben nicht selten förmliche kleine Gefechte mit diesen Banden zu bestehen. (F. J.)

## Frankreich.

**Paris,** 1. Januar. [Tagesbericht.] Wir finden im Moniteur die Feierlichkeit und Beglückwünschung des Präsidenten der Republik durch die Konsultativkommission, die ihm offiziell, ihren Präsidenten Baroche an der Spitze, das Resultat der Stimmenzählung anmeldete und ihn zugleich beglückwünschte. Baroche verlas eine Art Bericht über die Arbeiten der Kommission und fügte dann die Worte hinzu: „Indem Sie, Hr. Präsident, an das französische Volk appellirt, haben Sie einen loyalen Aufruf erlassen, welcher von einer ungeheuren Akklamation von 7,450,000 Stimmen beantwortet worden. Ja Prinz, die Nation hat Vertrauen auf Ihre hohe Einsicht, auf Ihre Liebe für sie. Das Zeugniß, das sie Ihnen eben gegeben, ist um so glorreicher, als es nach 3 Jahren einer Regierung gegeben wird, deren Weisheit und Patriotismus sie also geheiligt. Hat der Erwählte des zehnten Dezember sich des Mandats würdig gezeigt, welches das Volk ihm verliehen hatte? Hat er die Mission wohl begriffen, die er vom Volke empfangen hatte? Das frage man die 7 Millionen, die eben das Mandat bekräftigt, und demselben eine noch größere und schönere Mission verliehen! Nie hat in irgend einem Lande sich der Nationalwille so feierlich kundgegeben. Nie erhielt das Gouvernement solche Zustimmung, nie hatte es eine breitere Grundlage, einen rechtmäßigeren Ursprung, der der Achtung des Volkes würdiger gewesen wäre. Nehmen Sie, Prinz, Besitz von der Gewalt, die Ihnen so glorreich übertragen worden. Gebrauchen Sie dieselbe, um durch weise Institutionen die Grundlage zu entwickeln, welche das Volk selbst durch seine Voten geheiligt hat. Stellen Sie in Frankreich das Prinzip der Autorität her, welches seit 60 Jahren durch unsere Agitationen nur zu sehr erschüttert worden. Bekämpfen Sie unaufhörlich jene anarchischen Leidenschaften, welche die Gesellschaft bis in ihre Grundlagen angreifen. Nicht mehr sind es allein gehässige Theorien, welche Sie zu verfolgen und zu unterdrücken haben; denn sie sind zur Thatsache geworden und zu schrecklichen Attentaten. Möge Frankreich endlich von jenen Menschen befreit werden, die immer zum Morde bereit sind, von jenen Menschen, die im 19. Jahrhundert der Civilisation zum Schrecken gereichen und während sie die traurigsten Erinnerungen erwecken, uns fünf Jahrhunderte zurück zu schleudern scheinen. Prinz, am 2. Dezember haben Sie als Symbol das Frankreich angenommen, welches die Revolution von 89 regenerirt und wie der Kaiser es organisirt hatte, d. h. eine weise wohlgeordnete Freiheit, eine starke und von allen geachtete Autorität. Möge Ihre Weisheit und Ihr Patriotismus diesen Gedanken verwirklichen. Geben Sie diesem Lande, das so reich, so voll edler Zukunft ist, die größten aller Güter wieder, Ordnung, Dauerhaftigkeit, Vertrauen. Unterdrücken Sie mit Kraft den Geist der Anarchie und der Revolution! Sie werden also Frankreich gerettet, ganz Europa vor einer ungeheuren Gefahr bewahrt und dem Ruhm Ihres Namens einen unvergänglichen Glanz beigestellt haben."

Louis Napoleon antwortete hierauf mit folgenden Worten: „Frankreich hat meinen loyalen Aufruf beantwortet. Frankreich hat begriffen, daß ich nur aus der Legalität heraustrat, um auf den Rechtsboden zurück zu kehren. Mehr als 7 Millionen Stimmen sprechen mich frei, indem sie einen Akt rechtfertigen, welcher keinen andern Zweck hatte, als Frankreich, ja vielleicht Europa viele Jahre des Unglücks zu ersparen. Ich danke Ihnen, meine Herren, daß Sie offiziell bestätigt haben, wie sehr national und freiwillig diese Manifestation ist. Wenn ich mir zu dieser ungeheuren Adhäsion Glück wünsche, geschieht dies nicht aus Stolz, sondern weil sie mir die Kraft verleiht, so zu sprechen und zu handeln, wie es dem Chef einer großen Nation gleich der unsern, gebührt. Ich erfasse die ganze Größe meiner neuen Sendung und verhehle mir nicht im Geringsten deren Schwierigkeiten. Allein mit einem ehrlichen Herzen, unterstützt von allen wohlgesinnten Männern, die mich, gleich Ihnen durch ihren Rath erleuchten, durch ihren Patriotismus getragen, bei der erprobten Aufopferung unserer tapfern Armee, und endlich durch jenen Segen, um den ich morgen feierlich zu Gott beten will (allgemeine tiefe Wirkung), hoffe ich mich des Vertrauens würdig zu zeigen, welches das Volk in mich zu setzen fortfährt. Ich hoffe Frankreichs Geschicke sicher zu stellen, indem ich Institutionen begründe, welche zugleich dem demokratischen Instinkte der Nation und dem allgemein ausgedrückten Wunsche nach einer starken Exekutive entsprechen. In der That, wer jetzt den Erfordernissen des Augenblicks nachkommt, indem er ein die Autorität wiederherzustellendes System begründet, ohne die Gleichheit zu verletzen, ohne den Weg zu Verbesserungen zu sperren, der legt den einzig wahren Grund zu einem Gebäude, welches eine weise und wohlthuende Freiheit in der Folge zu ertragen im Stande ist." Nach dieser Ansprache trat eine Pause ein.

Eben vernehmen wir, daß auch das diplomatische Korps mit dem Nuntius an der Spitze dem Prinzen seine Glückwünsche darbrachte, daß aber keine Anrede dabei gehalten wurde. Der Erzbischof, von dem Metropolitankapitel und dem Clerus von Paris begleitet, hielt folgende Rede: „Herr Präsident, wir kommen, um Ihnen unsere Glückwünsche darzubringen. Was wir morgen thun werden, das werden wir an jedem Tage des Jahres, das nun beginnen wird, thun. Wir werden Gott mit Inbrunst für den Erfolg der Ihnen anvertrauten hohen Mission anflehen, für den Frieden und die Wohlfahrt der Republik, für die Einigkeit und die Eintracht aller Bürger, allein auf daß sie alle gute Bürger werden, bitten wir Gott, daß er aus denselben gute Christen mache." Louis Napoleon dankte mit kurzen Worten dafür, daß der Erzbischof seine That unter den göttlichen Schutz stellen wolle. Die Guten möchten sich beruhigen, die Schlechten aber zittern.

Das Tedeum, wobei der Erzbischof, assistirt von seinen Suffragan-Bischöfen, offizirte, fand um Mittag in der Notredamkirche statt. Louis Napoleon, in der Uniform eines Generals der Nationalgarde, von seinem Generalstab, den Ministern und den Marschällen begleitet, wurde am Eingangsthore mit gewohntem Ceremoniell vom Erzbischof und dem Clerus empfangen. Der von Lesueur 1804 für die Krönung des Kaisers komponirte Triumphmarsch wurde von 500 Musikern ausgeführt. Die kirchliche Feier machte großen Eindruck; das diplomatische Korps war auch anwesend.

Der Moniteur enthält folgende Dekrete: Der Präsident der Republik beschließt in Folge des Berichtes der Konsultativkommission die Proklamation des Resultats der von den französischen Staatsbürgern abgegebenen Vota über das folgende Plebiszit: „Das französische Volk will die Beibehaltung der Autorität Louis Napoleons, und delegirt ihm die Gewalt, eine Verfassung auf Grundlage seiner Proklamation vom 2. Dezbr. 1851 zu errichten." — Die Zahl der Abstimmenden betrug 8,116,773. Mit Ja haben gestimmt: 7,439,216. Mit Nein: 640,737. 36,820 Stimmzettel wurden als unregelmäßig vernichtet. Dieses Dekret wird in allen Kommunen der Republik angeheftet.

Louis Napoleon Bonaparte.
Justizminister Rouher.

In Betracht, daß die französische Republik in ihrer neuen, durch die Stimme des Volkes sanktionirten, Gestalt, ohne Mißtrauen die Erinnerungen an das Kaiserreich erneuern und die an den Ruhm desselben erinnernden Symbole annehmen kann; in Betracht, daß die Nationalstandarten nicht länger des berühmten Symbols beraubt bleiben dürfen, welches unsere Soldaten zu 100 Siegen geführt; — dekretirt der Präsident der Republik:

Art. 1. Der französische Adler ist wieder auf die Standarten der Armee zu setzen; Art. 2. Er ist ebenso auf den Kreuzen der Ehrenlegion wiederherzustellen. Der Kriegsminister und der Großkanzler der Ehrenlegion sind jeder beauftragt, das vorliegende Dekret in Vollzug zu setzen. L. N. Bonaparte. St. Arnaud, Kriegsminister.

Ein Dekret überträgt die Aburtheilung aller Preßvergehen, sowie aller durch Worte begangenen Vergehen dem Zuchtpolizeigerichte. Dieses wird darüber erkennen, welche Vergehen dem vorliegenden Dekrete vorausgegangen. Die Verfolgung wird nach den Formen und Vorschriften des allgemeinen Untersuchungsverfahrens für Polizeivergehen Statt finden.

Es steht die Publikation eines Dekretes bevor, das den Ausbau des Louvre anordnet. Man beschäftigt sich gegenwärtig mit der Prüfung mehrer Pläne.

Die Presse theilt mit, daß am 5. Januar ein Konkurs für den Lehrstuhl der Gesundheitskunde an der medizinischen Fakultät Statt finden werde.

Der „Ordre", welcher sein Format bedeutend verkleinert, enthält die Nachricht, daß Felix Pyat, der seit drei Monaten in Brüssel lebte, Befehl erhalten, Belgien zu verlassen, und deshalb nach Ostende abgeführt worden. In Brüssel soll V. Schoelcher vorgestern angekommen sein. Buchhändler Hetzel, welcher in Folge der Ereignisse vom 2. Dez. ausgewiesen wurde, befindet sich ebenfalls in Brüssel, so wie Morel, einer der Redakteure des „National". Die beiden andern Redakteure des „National", Caylus und Duras, befinden sich in London.

General Lamoriciere, der sich noch immer in Ham befindet, liegt an Rheumatismus schwer danieder. Die HH. Tocqueville, v. Beaumont und Vivien haben sich nach Ham begeben, um die Gefangenen zu besuchen.

Mit größter Eile waren die Vorbereitungen zum Empfang für heute in den Tuilerien getroffen worden. Die Salle des Maréchaux, die Salle du Thrône und de la Paix stehen bereit.

Wegen der heutigen Feier hat der Seine-Präfekt A. Berger in Folge einer Verordnung des Ministers des Innern, den Maires von Paris die Summe von 80,000 Franken zur Verfügung gestellt, damit dieselbe unter die Armen der Stadt vertheilt werde.

## Großbritannien.

= **London,** 1. Januar. [Eine Ministerkrise. — Vermischtes.] Daily News sagt heute, bei Gelegenheit der Gerüchte von einer bevorstehenden neuen Krisis: Das gröbste Geschütz der Frondeurs, welche die durch Lord Palmerston's Austritt angeblich entstandene Spaltung im Kabinet benutzen wollen, besteht in der Behauptung, daß das Kabinet ein bloßer Familien-Bund ist. Die auffällige Wahrheit dieses Satzes ists, was ihn gefährlich macht. Von den fünfzehn Ministern sind neun durch Bande des Bluts oder Verschwägerung an einander geknüpft; acht sind Mitglieder des Oberhauses; drei sind Söhne oder Brüder von Mitgliedern des Oberhauses, und die andern vier sind ebenfalls durch Geburt oder Heirath mit Mitgliedern des Oberhauses verwandt. Es läßt sich nicht leugnen, daß ein so zusammengesetztes Kabinet einer gemüthlichen Familienclique so ähnlich sieht, wie ein Ei dem andern. Und die Namen der Departementschefs geben einen Begriff davon, wie es in den Aemtern, die vom Ministerium abhängen, von den zahlreichen Clansleuten der „Familie" wimmelt.

Eine Unzahl von Gerüchten ist in den Klubs im Umlauf; mehrere Mitglieder des gegenwärtigen Kabinets sollen ausscheiden wollen, während Mitglieder eines frühern Ministeriums wieder eintreten würden. Unter den letztern werden Gladstone und Sir J. Graham genannt. Jedenfalls verrathen diese Muthmaßungen, daß die Grey's nicht so fest stehen, als Diejenigen glauben, die ihrem Einfluß den Fall Palmerstons anrechnen.

Der heutige Globe hält es für nöthig, noch einmal gegen die Meinung, daß die Feindschaft der Großmächte Lord Palmerston stürzte, zu protestiren. Aus Haß gegen England, wie die Palmerstonianer sagen, sei gewiß nicht gegen seine Lordschaft agitirt worden. Es gebe zwischen Nationen weder ewige Feindschaft, noch Freundschaft. Im Jahre 1848 hätten England und Lord Palmerston gleich sehr gewünscht, Italien und Sizilien von Oesterreich und Neapel frei zu sehen; im Jahre 1852 handle es sich nur darum, ob Lord Palmerston in seiner auswärtigen Politik nicht zu sehr seinem amour-

propre folgte, und sich so geberdete, als wäre er Premier, ja als wäre er der einzige und unumschränkteste Minister Englands.

Heute soll es sich entscheiden, ob der große „Strike“ (Arbeitseinstellung) in Lancashire, von dem so lange die Rede ist, zur Ausführung kommt oder nicht. Gegen 25,000 Ingenieur- und Maschinenarbeiter im Norden haben sich seit Jahr und Tag gegen gewisse Fabrikregeln, als da sind: gezwungene Stückarbeit, verlängerte Arbeitszeit ohne entsprechende Lohnerhöhung u. a. m. verbündet, und wollen, wenn ihren Beschwerden keine Abhülfe wird, feiern. Viele nennen dies eine Verschwörung, und beschuldigen die Arbeiter des „sozialistischen Versuchs, ihren Herren unausführbare Bedingungen vorzuschreiben, ihre Kameraden zu terrorisiren und die natürliche Konkurrenz des Fleißes und des Talentes abzuschaffen. Das Comitee der „Amalgamated Society“ der Ingenieur- und Maschinenarbeiter weist in einem Rundschreiben diese Anklagen als baare Verläumdung zurück. Eine andere als die Rechts- oder Billigkeitsfrage ist die der Ausführbarkeit des strike. Die amalgamated society besitzt, als Ertrag $1\frac{1}{2}$jähriger Beiträge, einen Fonds von 30,000 Pfund Sterlinge, eine respectable Summe, die edoch, auf 25,000 Arbeiter vertheilt, nicht über eine Woche ausreichen dürfte. Es war daher die Absicht des Comitees, den strike partiell, d. h. gegen eine große Firma in Liverpool, zu beginnen und den Gegner allmählig mürbe zu machen. Während der Fonds bloß einige 100 Mäuler zu füttern hätte, würden die übrigen 24,000 „Hände“ im Stande sein, mit ihren Beiträgen eine Weile fortzufahren. Das Kapital verstand jedoch die Taktik und beschloß in Massen zu operiren. Gegen den strike der Arbeiter wurde ein strike der Arbeitgeber organisirt: Die londoner und manchesterer Firmen, über 150 an Zahl, haben eine Gegenassociation gebildet und das Resultat ihrer letzten Meetings war der Entschluß, daß, für den Fall eines partiellen strike im Norden, alle Mitglieder gleichzeitig ihre Etablissements schließen sollen. Bezeichnend ist die thätige Sympathie des Publikums für — die Arbeitgeber. Letzteren haben ihre Kunden angezeigt, daß sie bereit sind, ihren etwaigen Verlust mitzutragen und auf Einhaltung von Lieferungscontrakten nicht zu bestehen. Ohne Zweifel werden die Arbeitgeber für diesmal siegen.

Heute endlich hat das Direktorium der Bank von England ihren Diskontosatz, der gegen ein Jahr lang 3 pCt. hoch war, auf $2\frac{1}{2}$ pCt. herabgesetzt. Auf der Börse hätte diese Maßregel bedeutende Wirkung gehabt, wenn nicht gerade heute die Gerüchte von ministerieller Uneinigkeit lauter wären als seit dem 24. Dezember.

## Schweiz.

**Genf,** 29. Dezbr. [Aufstellung von Truppen. — Royalistische Versammlungen.] Die vom Bundesrath veranlaßte Piketstellung des Kontingents und der Reserve wurde zuerst im „Journal de Geneve“ bezeichnet, dann geleugnet und endlich von der halboffiziellen „Revue“ zugestanden, mit dem Beifügen, diese Aufstellung sei durch die Anwesenheit französischer Truppen hart an der Grenze des Kantons Genf nothwendig geworden. Bei dieser Gelegenheit werden nicht etwa unsere Socialisten und Radikalen, sondern vielmehr unsere Konservativen beschuldigt, die Ursache dieser Maßregel und der damit verbundenen Kosten zu sein, weil sie Genf immerfort als den Sammelplatz unruhiger Flüchtlinge bezeichneten, obgleich die hier weilenden Personen dieser Art sich doch „äußerst ruhig“ verhielten. — Im Kanton Neuenburg will die dortige Zeitung „Republicain“ Spuren von royalistischen Versammlungen in mehreren Orten, vorzüglich in La Chaux-de-Fonds und Locle bemerkt haben. (D. P. A. Z.)

# Provinzial-Zeitung.

**[Notizen aus der Provinz.]** † Schweidnitz. Der letztabgehaltene Provinzial-Landtag hat nicht unerhebliche Kosten verursacht. Es fallen nämlich an Reisekosten, Diäten und Beiträgen für diesen interimistischen Landtag (das Kreisblatt nennt ihn den „neunten schles. Provinzial-Landtag) auf den Stand der Ritterschaft 135 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf., auf den der Landgemeinden des Kreises 57 Thlr. 10 Sgr. 3 Pf., welche diese aufzubringen haben. — Der hiesige Theater-Direktor, Hr. Conradi, ist außerordentlich aufmerksam, den Wünschen und Bedürfnissen des Publikums entgegen zu kommen. In den nächsten Tagen sehen wir der Aufführung von „Das Gefängniß“ und „Rosen im Norden“ entgegen.

△ Hirschberg. Während eine neue Rutschpartie, die Hornschlittenfahrten von Biberstein bis zum kaiserswaldauer Gerichtskretscham, in Bereitschaft gesetzt wird, (s. Nr. 3 d. Bresl. Ztg.) wird schon eine zweite Partie nach Böhmen angekündigt. Herr Benedikt Walzel, Weinhändler zu Wiesen (in Böhmen), ladet zum Besuch seines schönen Lokales ein. Während des ganzen bevorstehenden Karnevals wird sich dort ein gutes Musikchor hören lassen, und bereits Sonntag den 11. Januar mit einem großen Konzert beginnen. Böhmen hat bekanntlich vortreffliche Musiker und hübsche, tanzlustige Mädchen, dazu winket der duftige Ungarwein in hellen Kristall-Gläsern, wer wird da noch widerstehen? Nebenbei wird noch versichert, daß Jedermann ungehindert über Neudorf (bei Friedland) bis Wiesen in Böhmen gelangen kann, ohne von den k. k. Grenzbeamten angehalten zu werden. — Sonntag den 4. giebt unser von Herrn Mon-Jean dirigirtes Musikchor in der Brauerei zu Wernersdorf bei Landeshut ein großes Konzert. — Sie sehen, daß wir mitten in Lustbarkeiten und Musik leben. Hoffentlich ersteigen wir noch den Gipfelpunkt der musikalischen Vergnügungen in diesem Jahre, wenn in unserer Stadt ein Musikfest veranstaltet wird!

∗ Bunzlau. Der Lehrer Hr. Chr. Gotlieb Binner zu Rosenthal, hies. Kreises, feierte am 27. v. M. sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum. Er wurde von allen Seiten beglückwünscht, begrüßt und beschenkt. Der greise, noch rüstige Jubilar hat, nach seiner eignen Aussage, während seines langen, mühsamen Tagewerkes, nur einen Tag wegen Krankheit die Schule aussetzen müssen! — — Am 30. Dez. wurden die 65 Kinder, welche der Verein zur Abschaffung der Kinderbettelei beschäftigt, beschenkt. Die Geschenke bestanden: in 8 Paar Schuhen, 3 Paar Stiefeln, 4 Paar Strümpfen, 2 Paar Hosen, 5 Westen, 1 Rock, 3 Jacken, 1 Kleid, 1 Hemde, 4 Tüchern, 1 Paar Handschuhen, 5 Mützen, 8 Schürzen, 13 kleinen Shawls, 15 Dutzend Stahlfedern, 22 Schreibebüchern, Schieferstiften, Bleistiften, Büchern, 65 Strietzeln, Aepfeln und Nüssen.

# Landeshut. Unsere Stadt ist dem Beispiele Berlins gefolgt, auch hier wird das Pferdefleisch unter legalem Schutz und nach gesetzlichen Bestimmungen geregelt — verzehrt. Jedenfalls ist diese Vorsorge der Behörde, welche die ganze Einrichtung durch weise Bestimmungen eingeschränkt hat, dankbar anzuerkennen. Zum Pferdeschlachten ist ein bestimmter Platz angewiesen, über die Genießbarkeit des Fleisches muß das Attest eines Sachverständigen abgegeben werden, die nicht zum Genuß bestimmten Theile sind sofort zu vergraben. Abweichungen von diesen Vorschriften sind mit 5 Thlr. Strafe belegt.

═ Waldenburg. Die hiesigen Stadtverordneten haben dem Landrath des hiesigen Kreises, Herrn v. Ende, das Ehrenbürgerrecht ertheilt.

∗ Trebnitz. Am 2. d. M. erfolgte die feierliche Einführung unseres neuen Kreis-Gerichts-Direktors, Herrn Jüngling. Hr. Appell.-Gerichts-Rath Sommerbrod war hierher abgeschickt worden, um den Hr. Direktor einzuführen und in seiner neuen Eigenschaft zu verpflichten.



[208] Todes-Anzeige.

Am 3. d. M., Sonnabend früh 6 Uhr, verschied nach langen, körperlichen Leiden der königliche Hülfs-Arzt im 6. Artillerie-Regiment, Herr Heinrich Schmidt, in einem Alter von 48 Jahren 5 Monaten. — Wir betrauern in ihm einen treuen und eifrigen Beamten, sowie einen biedern Freund und Kollegen.

Breslau, den 4. Januar 1852.

Das hülfsärztliche Personal des 6. Artillerie-Regiments.



[101] **Fremdenliste von Zettlitz Hôtel.**

Lieut. v. Skorozowicz vom 40. Infant.-Reg. Lieut. v. Skorozowicz vom 6. Artillerie-Reg. Kammerherr v. Elsner aus Zieserwitz. Kammerherr v. Rabenau aus Adelsbach. Gutsbes. Baron v. d. Gablentz aus Seifersdorf. Gutsbes. Ritter v. Löwenmuth a. Galizien. Major v. Gliszczinski aus Gleiwitz. Kaufm. Kramsta aus Freiburg. Handelsmann Tochrowicz aus Stanislau.

## Markt-Preise.

**Breslau am 5. Januar**

| | feinste, | feine, | mitt., | ordin. Waare. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 70 | 68 | 62 | 55 | Sgr. |
| Gelber dito | 67 | 65 | 62 | 56 | |
| Roggen | 65 | 63 | 60 | 55 | |
| Gerste | 46 | 45 | 42 | 41 | |
| Hafer | 31 | 30 | 29 | 28 | |
| Erbsen | 60 | 57 | 55 | 53 | |
| Rothe Kleesaat | — | 15 | $12\frac{1}{3}$ | $10\frac{1}{2}$ | |
| Weiße Kleesaat | — | $11\frac{1}{3}$ | $10\frac{1}{4}$ | 8—9 | Rtlr. |
| Spiritus | $12\frac{1}{6}$ Rtlr. bez. u. Gl. | | | | |

**Die von der Handelskammer eingesetzte Marktkommission.**

## Börsenberichte.

**Berlin,** 3. Jan. Man zahlte anfangs zum Theil höhere Preise, doch zeigten sich bald mehrseitig Verkäufer, so daß es meistens wieder zu den gestrigen Koursen schloß. Neue Anleihe 102 à $101\frac{3}{4}$ bezahlt.

Eisenbahn-Aktien. Köln-Minden $3\frac{1}{2}$% $110\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $109\frac{7}{8}$ bez., Prior. $4\frac{1}{2}$% $103\frac{1}{4}$ bez., 5% $104\frac{1}{4}$ bez. Krak.-Oberschl. $84\frac{1}{2}$ bez., 4% — — Fr.-Wilh.-Nordb. 4% $39\frac{1}{2}$, $\frac{7}{8}$, 39 bez., Prior. 5% $99\frac{1}{2}$ Gl. Niederschl.-Märk. $3\frac{1}{2}$% $92\frac{1}{4}$ à 92 bez. u. Gl., Prior. 4% $98\frac{1}{2}$ bez., Prior. $4\frac{1}{2}$% 102 bez. u. Br., 5% Serie III. Prior. $101\frac{1}{2}$ à $\frac{3}{4}$ bez., Prior. Serie IV. 5% $103\frac{1}{2}$ Gl. Niederschl.-Märk. Zweigb. 4% 31 Gl. Oberschl. Litt. A. $3\frac{1}{2}$% $137\frac{1}{2}$ à $136\frac{1}{2}$ bez., Litt. B. $3\frac{1}{2}$% 125 bez u. Br. Rheinische $70\frac{1}{2}$, 71, $70\frac{1}{2}$ bez. Stargard-Pos. 87 bez. u. Br. Geld- u. Fonds-Course. Freiw. St.-Anleihe 5% $103\frac{1}{4}$ bez. u. Gl. St.-Anleihe 1850 $4\frac{1}{2}$% 103 bez. St.-Schuld.-Sch. $89\frac{1}{2}$ bez. Seehandl.-Präm.-Sch. 120 Gl. Pos. Pfdbr. 4% $103\frac{1}{4}$ Gl., $3\frac{1}{2}$% 95 bez. u. Br. Preuß. Bank-Antheil-Sch. $101\frac{1}{2}$ à $\frac{3}{4}$ à 101 bez. Poln. Pfdbr. alte — — neue 4% $94\frac{3}{4}$ Gl. Poln. Part.-Obligat. à 500 Fl. 4% 86 à $85\frac{3}{4}$ bez. u. Gl., à 300 Fl. 144 Br.

**Wien,** 3. Jan. Fonds und Aktien sind in Folge fortgesetzter ausländischer Aufträge neuerdings erheblich gestiegen und waren besonders 5%, lombardische Anlehen, Loose von 1839 und die meisten Eisenbahnaktien höher begehrt. Nordbahn von $157\frac{1}{4}$ bis $158\frac{1}{2}$ gemacht. Sowohl in Fonds als Valuten starker Umsatz, letztere $\frac{1}{2}$ bis 1% niedriger und flau.

5% Metall. $96\frac{1}{4}$ (gestern $95\frac{7}{8}$). $4\frac{1}{2}$% $85\frac{3}{8}$; Nordb. 158; Hamburg 2 Monat $176\frac{1}{2}$; London 3 Monat 11. 45.; Silber $19\frac{1}{4}$.

Redakteur und Verleger: H. Barth in Breslau. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.